

Die Schwächsten vor Gewalt schützen

Sabrina und Yvonne starren gebannt auf die Bühne. Dort beobachten sie das Schicksal der Puppe Mia: Dem kleinen Mädchen geschieht etwas, über das sie nicht reden kann, nicht mit ihrer Mutter, nicht mit ihren Freunden. Wenn die Mutter aus dem Haus ist und der Nachbar auf sie auf-



passt, berührt er sie ganz komisch. Mia ist verzweifelt. Nur ihrem Meerschweinchen kann sie davon erzählen, was der Nachbar mit ihr macht ...

Die beiden Kinder verstehen Mia, die Puppe aus dem „KinderStarkMachStück“, das die Beratungsstelle BELLADONNA des SkF Paderborn im Kindergarten aufführt, nur allzu gut. Mia kann sich am Ende ihrer Mutter anvertrauen und ihr wird geholfen.

Auch Sarah aus dem Erftkreis fand den Mut, ihr quälendes Schweigen zu brechen. Denn nach einer Projektwoche des SkF an ihrer Hauptschule zum Thema Gewalt weiß sie, dass sie über ihre schrecklichen Erlebnisse sprechen kann und darf. Mit einem Lehrer hätte sie das jedoch nie getan – „das ist ja

furchtbar, der sieht einen ja ständig“, erklärt sie ihre Angst. In der wöchentlichen Schul-Sprechstunde des SkF Rhein-Erft-Kreis zu Liebe und Sexualität haben die Kinder jetzt jemanden, der ihnen zuhört und ihnen hilft.

Kinder, die Opfer von häuslicher und sexueller Gewalt werden, brauchen Hilfe. In der Beratungsstelle BELLADONNA des SkF Paderborn und in anderen Beratungsstellen des SkF finden sie Unterstützung bei der Bewältigung ihrer schlimmen Erfahrungen.

Die Arbeit des SkF in Kindergärten und Schulen ist ein Mittel der Prävention und soll Kinder stärken und ermutigen, sich gegen Gewalt und sexuelle Übergriffe zu wehren und sich Hilfe zu suchen.

Vierbeinige Therapeuten

Freudestrahlend läuft Danni auf das Pferd zu und umarmt es: „Ja, reiten und schmuse mit Rocky!“ Seit die behinderte junge Frau an der Reittherapie des Anna Katharinen-Stifts in Dülmen teilnimmt, ist sie viel aufgeschlossener geworden. 315 Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen werden in dieser Einrichtung des SkF betreut und gefördert – mit dem Ziel, die körperlichen Beschwerden der Menschen zu mindern und ihnen mehr Lebensfreude zu schenken. „Nach dem Reiten sind die Menschen oft überglücklich“, sagt Frau Berger, die Therapeutin.

Durch das therapeutische Reiten werden nicht nur Gleichgewicht und

Konzentration trainiert. Als ganzheitliche Maßnahme wirkt die Reit- oder Hippotherapie auch auf die psychische Verfassung sehr positiv. „Wenn sich ein Mensch mit Behinderung dem Tier nähert und sich traut, 15 Minuten auf dem Pferd zu reiten – das stärkt das Selbstvertrauen enorm“, erklärt Frau Berger. „Das ist mit kaum einer anderen Therapie erreichbar!“

Leider kann diese Therapieform bisher nur sporadisch angeboten werden, denn eine eigene Reithalle fehlt noch.

Bitte helfen Sie Lebensfreude zu schenken.
Mit Ihrer Spende!



Impressum

Sozialdienst katholischer Frauen
Zentrale e.V.

Sozialmarketing – Elke Edelkott
Agnes-Neuhaus-Straße 5
44135 Dortmund

Tel.: 02 31/55 70 26-25
Fax: 02 31/55 70 26-60

E-Mail: edelkott@skf-zentrale.de
Internet: www.skf-zentrale.de

Fotos: Sozialdienst katholischer Frauen, KNA

Spendenkonto 100 001 00
DKM Darlehnskasse Münster eG
BLZ 400 602 65

Bitte teilen Sie uns Adressänderungen, Wünsche oder Anfragen mit.

100 Jahre Hilfe für Frauen in Not

In bundesweit über 150 Ortsvereinen unterstützt der SkF Frauen, Kinder und Familien in schwierigen Lebenssituationen – unabhängig von Religion und Nationalität. Einige unserer vielfältigen Arbeitsfelder stellen wir Ihnen in diesem SkF Forum vor.

Die besondere Stärke des SkF liegt in der guten Zusammenarbeit von ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen. Dadurch ergänzen sich

Fachwissen und großes Engagement. Für unsere Arbeit brauchen wir auch Ihre Unterstützung.

Bitte spenden Sie!
Damit wir in Notsituationen schnell Hilfe leisten können.

Wir leiten Ihre Spende nach Möglichkeit direkt an einen SkF Ortsverein in Ihrer Region weiter.

SkF forum

SOZIALDIENST KATHOLISCHER FRAUEN Da sein, leben helfen



Not, Sorgen und ein Baby

Die 3-jährige Marie* bekommt ein Brüderchen – Max. Das Glück der Familie Huber scheint komplett. Doch Max hat einen Herzfehler und braucht Fürsorge und Pflege rund um die Uhr. Auch Marie fordert viel Aufmerksamkeit von ihrer Mutter, die schon jetzt sehr belastet ist. Nach einem Jahr geht es dem kleinen Max etwas besser. Doch dann erkrankt Herr Huber an Krebs. Er war bislang selbstständig und kann nun nicht mehr arbeiten. Wegen der beiden Kinder, die ihre ganze Zuwendung brauchen, kann auch Frau Huber nicht mehr in ihren alten Beruf als Krankenschwester zurückkehren. Wer sorgt nun für die Familie? Wie soll es weitergehen? Frau H. ist am Ende ihrer Kräfte, als sie Rat beim SkF Eutin sucht.

Bitte lesen Sie, wie der SkF Familie Huber und anderen Frauen, Mädchen und Familien in Not- oder Konfliktsituationen beisteht.

Inhalt dieser Ausgabe

- Hilfe rund ums Baby
- Babykorb und Ringelsöckchen
- Geborgenheit für junge Mütter in Not
- Die Schwächsten vor Gewalt schützen
- Vierbeinige Therapeuten

SkF Stuttgart: Tatjana, 20, hat ihre Ausbildung abgebrochen, als sie schwanger wurde. Der SkF hilft ihr bei der Suche nach einem Teilzeit-Ausbildungsplatz mit Kinderbetreuung. So ist der Weg zu ihrem Wunschberuf wieder frei.

Hilfe rund ums Baby

Fortsetzung von Seite 1 >>

Schon die ersten Gespräche mit den Beraterinnen des SkF Eutin tun Frau Huber gut. Sie kann aufatmen, fühlt sich nicht mehr mit ihren Sorgen allein gelassen und spürt, dass ihr jemand helfen kann. Da das Einkommen der Familie weggebrochen ist, unterstützt der SkF die Familie bei der Beantragung von Sozialhilfe. Auch eine Haushaltshilfe für die völlig erschöpfte Mutter wird bald genehmigt. Die tatkräftige Hilfe und die entlastenden Gespräche durch den SkF helfen Frau Huber und der ganzen Familie, die kleinen und großen Dinge des Alltags in dieser schwierigen Zeit zu bewältigen. Frau Huber wird wieder ausgeglichener und stabiler und kann mit neuem Mut in die Zukunft schauen. Das größte Glück: Ihr Mann hat nach Ansicht der Ärzte gute Chancen wieder gesund zu werden und auch dem Kleinsten geht es weiterhin deutlich besser.



Willkommen kleiner Erdenbürger

Wenn ein Baby kommt, ändert sich alles. In diesen Zeiten des Umbruchs finden Frauen und Familien Unterstützung beim Sozialdienst katholischer Frauen. Alle Frauen, die schwanger sind oder kleine Kinder haben, können sich an den SkF wenden: ganz junge, noch minderjährige Mütter genauso wie Familien mit mehreren Kindern, allein erziehende Frauen, Menschen, die von Arbeitslosigkeit oder Krankheit betroffen sind. Tausende von werdenden Eltern haben im vergangenen Jahr bei den über 100 Beratungsstellen des SkF Rat und Hilfe gefunden. So können die neuen Erdenbürger beruhigt willkommen geheißen werden.

Um Frauen und Familien in Not-situationen beistehen zu können, brauchen wir auch Ihre Hilfe. Bitte unterstützen Sie uns mit Ihrer Spende!

SkF Erfkreis: Clara und Jens sind schon seit einem Jahr zusammen, erzählen sie stolz und schauen sich verliebt in die Augen. In der Sprechstunde des SkF für Jungen und Mädchen haben sie Wichtiges gelernt. Für ein Baby ist es den beiden 16-Jährigen einfach noch zu früh, und sie wissen über Verhütung jetzt besser Bescheid als viele ihrer Freunde.

SkF Kiel: Martina, 22, war drogenabhängig, bevor sie ihr Baby bekam. Die Familienhebamme kommt zu ihr nach Hause, da Martina sich weder zur Ärztin noch zu irgendwelchen offiziellen Stellen traut. Eine Freundin hat über den SkF die Hebamme geholt. Von ihr nimmt Martina Ratschläge an und lässt sich beim Umgang mit dem kleinen Lukas helfen.

SkF Trier: Hatice wird von ihren Eltern nicht mehr unterstützt, als sie mit 17 schwanger ist. Sie findet einen Platz im Mutter-Kind-Wohnheim. Ihr Kind wird in der Krabbelgruppe betreut, während sie ihre Ausbildung zu Ende macht. Dank der Vermittlung des SkF haben die Großeltern ihren Enkel Hakim auch schon auf dem Arm gehalten ...



SkF Minden: Der Traum von der Familie zerplatzt für Marcella S., 28. Ihr Freund verlässt sie kurz vor der Geburt von Massimo. Tief verzweifelt will sie ihr Kind zur Adoption freigeben. In einer Gesprächsgruppe beim SkF findet sie Unterstützung und Kontakt mit anderen alleinerziehenden Müttern und fasst wieder Mut.



Im Gespräch

Jungen und benachteiligten Müttern in Lurup, einem Stadtteil in Hamburg, soll besonders schnell und wirksam geholfen werden. Hier arbeitet der SkF mit mehreren Partnern im „Luruper Netzwerk“ zusammen. Wir sprachen mit Andrea Cordes von der Beratungsstelle für Frauen, Familien und Schwangere des SkF Hamburg-Altona.

Wieso ist die Hilfe für werdende Mütter und junge Familien gerade in Lurup so wichtig?

Hier in Lurup wohnen viele junge oder benachteiligte Familien oder allein erziehende Mütter. Arbeitslosigkeit, Armut und beengte Wohnverhältnisse sind da häufig vorzufinden. Diese Familien brauchen besondere Hilfe.

Wer gehört zu dem Netzwerk?

Da gibt es eine Familienservicestation, das Kinder- und Familienzentrum (KiFaz), einige Hebammen, die Mütterberatung und eben die SkF Beratungsstelle. Wir alle arbeiten zusammen.

Was ist das Besondere an diesem Netzwerk?

Das Besondere ist, dass die Frauen nicht jede Stelle einzeln anlaufen müssen. Zum Beispiel gehen wir aus unserer Beratungsstelle heraus und sind einmal im Monat im Kinder- und Familienzentrum ansprechbar. Wir kommen so ganz nah an die Menschen heran. Hier gehen sie sowieso öfter hin und können uns direkt sprechen.

Was bieten Sie den Frauen dann konkret an?

Wir bieten Beratung in der Schwangerschaft und Hilfe bei wirtschaftlichen und sozialen Fragen an. Aber diese Probleme sind oft nur die „ Eintrittskarte“ zu unserer Stelle. Die wirklichen Probleme liegen meist tiefer und kommen zur Sprache, wenn die Frauen Vertrauen gefasst haben.

Mit welchen Fragen kommen junge Frauen zu Ihnen?

Da ist zum Beispiel die 16-jährige Lena. Als sie schwanger war und der Freund damit nichts zu tun haben wollte, sprach sie in ihrer Not zuerst mit der Streetworkerin des Stadtteils. Die Mutter, die ihrer Tochter gerne helfen wollte, war darüber sehr gekränkt. Diesen Konflikt konnten wir vom Netzwerk aus schlichten, Lena eine Familienhebamme vermitteln und dafür sorgen, dass Lena während der Schwangerschaft weiter in ihre Schule gehen konnte. Auch heute habe ich noch Kontakt zu Lena. Der kleine Sören ist in einer Kinderkrippe untergebracht, die Familie wird weiterhin sozialpädagogisch betreut. Das Luruper Netzwerk hat hier Hilfe „Rund ums Baby“ geleistet.

Babykorb und Ringelsöckchen

„Guck mal, das habe ich mir bei euch gekauft!“ Stolz präsentiert Frau A. ihre neue Hose – ein Schnäppchen, das sie im Secondhand-Laden der SkF Schwangerschaftsberatungsstelle gemacht hat. Seit Frau A. vor ein paar Monaten nach Wesel zog, ist der kleine Laden und das dazugehörige Café Ringelsöckchen des SkF Wesel für die junge Mutter zu einem wichti-

gen Anlaufpunkt geworden. Fast jeden Dienstagnachmittag, wenn der Laden und das Café geöffnet haben, schaute sie hier vorbei. Frau A. bekam rasch Kontakt zu anderen Müttern. Ihr dreijähriger Sohn Felix fand in der Spiel-ecke neue Freunde. Felix' Kleidung stammt inzwischen zum großen Teil aus dem Angebot des Ladens.

Besonders, wenn das Geld knapp ist, wird es für viele Eltern zum Problem, die notwendige Babyausstattung und Schwangerschafts-Kleidung anzuschaffen. Im „Babykorb“, dem Laden der SkF Schwangerschaftsberatungsstelle Bocholt, stellen die Mitarbeiterinnen bei Bedarf Kinderwagen oder die Erstausrüstung fürs Baby sogar kostenlos zur Verfügung. Und auch hier hat das SkF Team aus neun ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen immer ein offenes Ohr für die täglichen Sorgen und Nöte der Frauen.

Tatkräftige Hilfe für Eltern und Kinder – dank Ihrer Spende!



Geborgenheit für junge Mütter in Not

„Sie sind schwanger“, sagt die Frauenärztin zu Susanne. Die war damals 16 und vom Vater des Kindes schon getrennt. „Ich wusste nicht, was ich tun sollte“, sagt Susanne. „Wie sollte ich das alleine schaffen?“

„Leben von Anfang an – Begleitung von Anfang an“ unter diesem Motto bietet auch der SkF Gießen ein umfassendes

In der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen des SkF Würzburg fand Susanne genau die Hilfe, die sie brauchte: neben einer umfassenden Beratung einen Platz in der Wohngemeinschaft WOGÉ für allein erziehende Mütter ab sechzehn Jahren des SkF Würzburg. Ein Zufluchtsort für junge Mütter. Oft haben die jungen Frauen noch keinen Schulabschluss und keine berufliche Perspektive. Sie haben kein Geld zum Leben und vielfach Probleme mit dem Partner oder den Eltern. Im Wohnheim WOGÉ bekommen sie zum einen professionelle Unterstützung bei der Kinderpflege und beim Aufbau einer unbelasteten, liebevollen Beziehung zu ihren Kindern, zum anderen helfen sich die Mütter gegenseitig. Und ganz wichtig: Die schulische oder berufliche Ausbildung muss nicht unterbrochen werden.



Beratungsangebot für Frauen vor, während und nach der Schwangerschaft an. Im „Haus für Alleinerziehende“ stehen neun Wohnungen für Mütter mit ihren Kindern zur Verfügung. Dadurch wird es alleinerziehenden Müttern ermöglicht, eine Ausbildung zu beenden, unabhängig zu werden und auf eigenen Füßen zu stehen.